

im Juli bis auf 0,039 ab. Sind die ersteren Zahlen durch die großen Mengen Schnee-Schmelzwassers herbeigeführt, so deuten die letzteren Zahlen auf eine große Verdunstung der Sommerniederschläge hin.

Der Abfluß im Jahresdurchschnitt betrug 3,808 Sekkm. gegen 5,536 Sekkm. im Jahre 1894.

Die lange vom 28. Mai bis 5. Dezember währende Niedrigwasserperiode, während welcher die Abflußmenge unter den Jahresdurchschnitt sank, legte die Frage nahe, ob die geplanten Teiche und Talsperren ausgereicht haben würden, um während einer so langen Niedrigwasserperiode den zur Erzielung von 2 Sekkm. Abfluß erforderlichen Wasserzuschuß zu liefern. Der Wasserzuschuß während dieser Periode beziffert sich für das Gebiet der roten Weißeritz zu 8 087 Millionen kbm und für das Gebiet der wilden Weißeritz zu 9 499 Millionen kbm. Nach dem Entwurfe sind im roten Weißeritzgebiete 10 450 Millionen kbm und im wilden Weißeritzgebiete 12 082 Millionen kbm Speicherraum zur Verfügung. Da diese Speicherräume durch das Frühjahrswasser auch gefüllt gewesen wären, so ergibt sich, daß die geplanten Talsperren auch für eine so lange Niedrigwasserperiode, wie sie das Jahr 1895 ausgezeichnet hat, vollständig ausgereicht hätten. (Ingenieur Pleißner im Bericht des Vereins der Weißeritzwasser-Interessenten am 30. Mai 1896.)

Die Weißeritzflut vom 30. Juli bis 2. August 1897,
mit besonderer Berücksichtigung des Plauenschen Grundes.

Donnerstag der 29 Juli war nach Falb ein kritischer Tag 2. Ordnung. Kritisch zeigte er sich in hiesiger Gegend insofern, als der seit Dienstag anhaltende Regen in größeren Mengen niederging. Zufolge des eingetretenen, fortwährenden Steigens der Weißeritz wurde am Freitag den 30. Juli mittags 12 Uhr die Bevölkerung des Pl. Gr. durch Feuerwehrsignale alarmiert, kurz nach 1 Uhr auch die Tharandts. Ohne daß von irgendwo aus dem Gebiete der Weißeritz die Nachricht von einem Wollenbruche eingegangen wäre, wuchs am nördlichen Abhange des Erzgebirges infolge der Regengüsse jeder Fluß links der Elbe, die Gottleuba, Müglitz, der Lockwitzbach und die beiden Weißeritzen. Nach 12 Uhr mittags verkehrte von Potschappel aus der letzte Personenzug nach Tharandt; von ihm aus beobachtete man, daß die Sekundärbahn Hainsberg-Ripsdorf bereits ihren Verkehr eingestellt hatte. Reisende aus dem Gebirge erzählten, daß die großen Teiche bei Altenberg allmählich abgelassen worden seien, um Dammbrüche und den dadurch entstehenden größeren Schaden zu verhüten. In Hainsberg wurde bereits jeder Verkehr über die Holzbrücke am Gasthose, die den Weiterverkehr nach Rabenau und darüber hinaus vermittelt, gehindert, da sie jeden Augenblick einzustürzen drohte;